

## Vorwort.

Aus sorgfältigen Prüfungen an gesunden thierischen und menschlichen Organismen können die Beziehungen zu einzelnen Organen, kann die ganze Eigenthümlichkeit eines Arzneimittels am besten erkannt werden. Die Resultate der im physiologischen Theile folgenden Prüfungen habe ich im pathologischen Theile nach dem Grundsatz: Similia Similibus curantur zu verwerthen gesucht; wo mir dies bis jetzt unmöglich war, habe ich in den betreffenden Capiteln offen eingestanden.

Nach mehr als fünfjähriger allopathischer Praxis habe ich in den darauf folgenden sieben Jahren obigen Grundsatz als den besten zum Heilzweck erkannt. Theoretische Gründe für eine wissenschaftlich homöopathische Heilmethode aufzuführen, welche sich wesentlich von der alten Symptomendeckerei unterscheidet, ist hier nicht der Ort. Das Büchelchen ist für praktische Aerzte geschrieben; diese fragen, unbekümmert um das Gezänk der Schulen, nur nach dem, was Nutzen für ihre Kranken bringt, wenn es ihnen nur nicht in übersinnlicher, ungläubhafter Form und mit nicht zu viel Enthusiasmus geboten wird.

Mit Eifer war ich bemüht, den Anforderungen einer naturwissenschaftlichen Forschungsweise zu genügen; wie weit mir dies gelungen, möge der Leser beurtheilen.

Was ich aus der gesammten medicinischen Literatur irgend erlangen konnte, habe ich benutzt, weshalb nichts Wesentliches fehlen dürfte.

In der Kritik wollte ich gerecht sein, geleitet von der Ansicht, dass alle wissenschaftlichen Berichte von Thatsachen Glauben verdienen, welche in Widerspruch weder mit sich selbst noch mit vollkommen erwiesenen Wahrheiten stehen. Einer gleichen Kritik

unterwerfe ich mich gern, einer Kritik, die nicht von vornherein verwirft, was dem eingenommenen Parteistandpunkte, den vorgefassten Ansichten nicht conform ist.

Manchem Leser wird der Zeitraum von drei Jahren, welchen ich auf diese Arbeit verwendet habe, verhältnissmässig sehr lang erscheinen. Aber gleichzeitig hatte ich eine beschwerliche Landpraxis zu bestreiten und konnte einen grossen Theil meiner literarischen Bedürfnisse nur mit Mühe und Zeitverlust von auswärts und nur selten einen guten Abschreiber erlangen.

Namentlich den Fachgenossen unter meinen Mitprüfern meinen herzlichsten Dank; sie werden mit mir belohnt sein, wenn es diesem Werkchen gelingt, ein grosses Heilmittel der Vernichtung durch das Anathema des sich blähenden Nihilismus zu entreissen, und zum wissenschaftlichen Aufbau der homöopathischen Arzneimittellehre wenn auch nur wenig beizutragen.

Wettin a. S. im August 1861.

**Der Verfasser.**